

der anstoßenden Kapellen, mit zwei noch in den Grundmauern erkennbaren halbrunden Nischen. Ihr gegenüber auf der Nordseite der Kirche eine kleinere Kapelle, an welche das Gebäude mit dem Capitelsaal sich angeschlossen, wie an die Mauern der sogenannten Truchseß-Kapelle das Winter-Refectorium, an welche Gebäude sich nördlich das Sommer-Refectorium angeschlossen.

Um den durch diese Gebäude gebildeten quadratischen Hof führte der Kreuzgang, an welchem die 1472 gestiftete, ebenfalls in ihren Grundmauern noch erkennbare Gerhardskapelle (die neue Kapelle im Kreuzgange) stand. Die Ostseite dieses Vierecks wurde von der schon genannten kleineren Kapelle, dem großen Capitelsaal und einer größeren Kapelle gebildet. Der Capitelsaal hatte einen Fußboden aus Thonmosaikplatten, zwei runde Säulen von Rochlitzer Sandstein trugen die Decke. Die nördlich von demselben befindliche Kapelle hatte ein hohes Chor, welches durch drei hohe gothische Fenster Licht erhielt. Die Decke war gewölbt. In den bunten Mosaikfußboden waren drei Grabsteine eingelassen. Auf der Nordseite des Kreuzganges stand das Sommer-Refectorium, in welchem sich unten die Küche, darüber der Speisesaal befand. Die Westseite bildete das jetzt noch stehende Winter-Refectorium. In den mit schönen Gewölben aus der ersten Zeit des Klosters geschlossenen Parterreräumen befand sich die Bibliothek, darüber ein großer Saal mit hölzerner Decke, welche von starken doppelten Balken getragen wurde, welcher entweder als Speisesaal (coenaculum) oder als Sprechsaal (conventus) benutzt wurde. Nach den Fenstergewänden stammt dieses Gebäude aus der Mitte des 13. Jahrhunderts; vielleicht hat es erst später die gegenwärtige Gestalt erhalten. Jetzt ist es ein Wirthschaftsgebäude des Kammergutes; im Parterre befindet sich der Kuhstall; in den oberen Räumen sind Schüttböden. Zwischen dem Sommer- und dem Winter-Refectorium füllte der Schlaßaal (dormitorium) die Ecke des viereckigen Gebäude-complexes.

Von zahlreichen, außerhalb und innerhalb der Hauptgebäude befindlichen Kapellen läßt sich die Stelle nicht mehr angeben. Die 1357 geweihte Lazarus-Kapelle wird wahrscheinlich durch das Trümmersechseck bezeichnet, welches auf dem Klosterkirchhofe sich südlich der Michaelis-Kapelle befindet. In der Regel wird dieselbe als die Begräbnißkapelle der Burggrafen von Dohna genannt. Ueber die 1198 geweihte Kapelle der h. Maria Magdalena im Siechenhause, die Simon- und Juda-Kapelle (1280 geweiht), die Allerheiligen-Kapelle im neuen Siechenhause, die 1443 geweihte neue Fürstenkapelle, die Kapelle der Burggrafen von Meißen und von Dohna und der von Heinitz läßt sich gar nichts angeben. Im Capitelhause befand sich